bei uns

K A I F U

HERBST 2022

Klimaneutral
Druckprodukt
ClimatePartner.com/10886-2002-1002

DIE WOHNUNGSBAU GENOSSENSCHAFTEN HAMBURG

Heiztechnik
Die wichtigsten Fragen zum Thema Fernwärme

Energiehaushalt
Mit diesen Kniffen unnötige Kosten vermeiden

Neubau in Lokstedt
Was die Mitglieder bei diesem Bauvorhaben erwartet

K A I F U

DIE ZUKUNFT MITGESTALTEN - SINNVOLL UND NACHHALTIG.

Werden Sie Teil des **#TeamKAIFU** und bewerben Sie sich zum nächstmöglichen Zeitpunkt als

HAUSMEISTER (M/W/D)

Ihr Arbeitsgebiet umfasst in erster Linie die Kommunikation mit unseren Mitgliedern als erster Ansprechpartner für alle Anliegen vor Ort. Daneben zählen zu Ihren Aufgaben:

- Durchführung der Verkehrssicherung
- Ausführung von Kleinreparaturen
- allgemeine Dienstleistungen

Sie verfügen über eine abgeschlossene Ausbildung in einem anerkannten Handwerksberuf vorzugsweise mit Erfahrungen im Kundenkontakt oder haben bereits als Hausmeister Berufserfahrung gesammelt, wobei Sie im Idealfall Sachkunde in der Bewertung von Mängeln in der Instandhaltung haben. Weiterhin sind Sie versiert im Umgang mit neuen Medien und moderner Kommunikationstechnik. Darüber hinaus bringen Sie folgende Eigenschaften mit:

- Kommunikations- und Argumentationsstärke
- Diplomatisches Geschick und Empathie
- Zuverlässigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Serviceorientierung
- Flexibilität und Veränderungsbereitschaft
- Führerschein der Klasse B

Wir bieten Ihnen einen zukunftssicheren Arbeitsplatz bei leistungsgerechter Bezahlung in einem motivierten, erfolgsorientierten Team.

Bewerben Sie sich online bei der KAIFU unter **https://short.sg/a/20697261**
oder direkt per QR-Code.

Liebe Mitglieder,

der Sommer neigt sich allmählich dem Ende entgegen. In den vergangenen Monaten stand vor allem die Versorgung mit Energie und die kommende Heizperiode im Fokus der politischen Akteure. Auch auf die KAIFU und ihre Mitglieder werden bei diesem Thema in den kommenden Monaten Herausforderungen zu kommen. Dazu werden wir auch in der bei uns und auch auf unserer Webseite kaifu.de informieren. Nur so viel vorweg, wir nehmen das Thema sehr ernst und arbeiten intensiv daran.

In dieser Ausgabe stellen wir Ihnen neben Kniffen, wie man unnötige Heizkosten vermeidet, auch die Technik der Fernwärme vor. Eine Technik, die schon in der Antike angewendet wurde.

In Lokstedt hat die KAIFU ein neues Quartier entwickelt, dessen Baustart nun endlich bevorsteht. Mehrere Jahre wurde über den Bebauungsplan debattiert, nun entstehen dort auf unserem eigenen Grundstück 106 Wohnungen für KAIFU-Mitglieder. Wir freuen uns sehr, in diesem stark nachgefragten Quartier zukünftig eine Vielzahl neuer Wohnungen für Familien, Alleinstehende und Paare anbieten zu können, die durch ihre Barrierearmut auch einladen, darin alt zu werden.

Die vergangenen Jahre der Pandemie haben dazu geführt, dass sich oft ältere Mitglieder aus dem täglichen nachbarschaftlichen Leben zum eigenen Schutz zurückgezogen haben. Wir berichten, worauf Nachbarn achten können, wenn sie Hausbewohner längere Zeit nicht gesehen haben und sich Sorgen machen.

Wir wünschen anregende Lektüre!
Herzlichst Ihr Vorstand

Dennis Voss **Ditmar Baaß**

Titelfoto: contrastwerkstatt – stock.adobe.com; Foto S. 3: KAIFU

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird die Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) nicht durchgehend angewendet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

DAS MAGAZIN DER

K A I F U

INHALT

4 **Innenstadt anders denken**
Mehr Lebensqualität für alle: Neue Impulse in der Hamburger City

5 **Soziale Wohnungswirtschaft**
Vordringlich Wohnungssuchende, auch Geflüchtete, finden bei den Genossenschaften ein Zuhause

6 **Neubau in Lokstedt**
Mitglieder erwartet großzügiger, heller und barrierefreier Wohnraum im begehrten Quartier

8 **Willkommen im Team**
Endlich da: Personelle Neuzugänge bei der KAIFU stellen sich vor

10 **Gemeinsam gut vernetzt**
Ehrenamtlich angebotene Schulungen in den Bücherhallen machen fit in Sachen Digitalisierung

12 **So achten Sie aufeinander**
Expertenrat zum Umgang mit den Nachbarn – auch beim Verdacht auf Vereinsamung oder Tod

14 **Heiztechnik**
Die wichtigsten Fragen und Antworten zum Thema Fernwärme

16 **Energiehaushalt**
Das kommt auf die Hamburger zu, und mit diesen Kniffen vermeiden Sie unnötige Kosten

18 **Kochen ohne Erderwärmung**
Wie eine bewusstere Ernährung zum Klimaschutz beitragen kann

20 **Rätselspaß**
Knobeleien und Gewinne für die ganze Familie

22 **Saisonrezept, Impressum**
Köstlicher Apfelkuchen

Innenstadt neu denken

Lebenswerter, grüner, inklusiver: Die Neu- und Weitergestaltung des Hamburger Zentrums folgt internationalen Trends. Was ist geplant, was schon in Arbeit? Diese Ecken sollten Sie im Auge behalten.

Architektur atmen lassen am Burchardplatz

In eine Grünoase wird sich der Platz inmitten des Welterbes Kontorhausviertel wohl nicht verwandeln. Wohl aber sollen von der seit Entstehung in den 1930ern als Parkplatz genutzten Fläche (nur einmal die Woche ist Markt) die Autos verschwinden. Ein kleiner Hochbau in Form eines Cafés o. Ä. wird an die Tankstelle erinnern, die hier einst stand – und Flanierende können dann mit unverstelltem Blick die einzigartigen Fassaden der umliegenden denkmalgeschützten Häuser genießen. So wird ein Stück Stadtgeschichte wieder erlebbarer.
Materialien und Infoveranstaltungen unter hamburg.de/bsw

Großer, grüner Hauptbahnhof

Als Lebensader liegt er seit über 100 Jahren im Herzen der City, zentraler als in vielen anderen Großstädten. Doch der Hbf. stößt an seine Kapazitätsgrenzen. 2021 gewann ein Planungsbüro den Wettbewerb für eine luftige Neugestaltung unter Berücksichtigung der alten Bausubstanz und umliegender Baudenkmäler. Die ersten Skizzen zeigen eine gläserne Halle, begrünte Flecken rundherum, eine deutliche Verkehrsberuhigung sowie Platz für sicheres Fahrradparken und Carsharing.
Mehr Infos und Bürgerbeteiligung unter hbfhh.de

Vom Park- zum Wohnhaus auf dem Grimm

Aus Vision wird Wirklichkeit: Die aus der Initiative „Altstadt für Alle!“ hervorgegangene Gröninger Hof e. G. will ein Parkhaus aus den 1960ern umbauen. 2020 gab die Stadt der e. G. das Gebäude anhand; seitdem geht man's an – unter dem Motto „gemeinsam für urbane Lebensqualität“. Geplant sind rund 70 Wohnungen, dazu gemeinschaftlich genutzte Räume, Platz für Kultur und Bildung, Kleingewerbe, Gastronomie und Co-Working.
Mehr Infos unter groeninger-hof.de

Fotos: WES Landschaftsarchitektur Hamburg, Thomas Hampel, bof architekten & hutterreimann landschaftsarchitektur

Wohnraum für alle: eine Aufgabe für viele

*Die Hamburger Behörden stellen die Berechtigungsdokumente für **vordringlich Wohnungssuchende** aus – die Genossenschaften machen mit geeignetem Wohnraum Praxis aus der Theorie. In Extremsituationen wie denen der **Ukraine-Geflüchteten** werden gemeinsam bürokratische Barrieren abgebaut.*

Wohnungsnot ist ein strukturelles, aber auch individuelles Problem mit diversen Gründen und Ausprägungen. Jedes Schicksal ist anders, hinter jeder Zahl steht ein Mensch. Und natürlich gibt es keine Universallösungen. Das machen auch die verschiedenen Hamburger Förderwege deutlich. „Wohnberechtigungsschein ist nicht gleich Wohnberechtigungsschein", erklärt Norman Motl, Abteilungsleiter Vermietung bei der Schiffszimmerer e. G. Einige Beispiele: Vordringlich Wohnungssuchende, zum Beispiel von Obdachlosigkeit, häuslicher Gewalt und anderen prekären Lebenslagen Bedrohte oder Betroffene, erhalten von den Ämtern einen Dringlichkeitsschein – die Miete übernimmt dann die öffentliche Hand. Der Wohnberechtigungsschein nach Paragraf 5 ist für Menschen gedacht, die eine bestimmte Gehaltsgrenze unterschreiten und so Anspruch auf geförderten Wohnraum mit geringerer Miete haben. Und ein Paragraf-6-Schein greift bei Haushalten mit einem durchschnittlichen Einkommen, das aber nicht genug Wohnraum für beispielsweise eine vierköpfige Familie sichern kann. Ein Hamburger Problem, für das fieberhaft nach Lösungen gesucht wird: Es entsteht derzeit nicht genug neuer geförderter Wohnraum, um die Wohnungen auszugleichen, deren Förderbindung nach 30- oder 40-jähriger Laufzeit erlischt. Aber es gibt auch erfreuliche Nachrichten. „Unternehmen wie die Genossenschaften, die über öffentlich geförderten Wohnraum verfügen, können einen Kooperationsvertrag mit der Stadt unterschreiben. Er besagt im Groben, dass die Bindung einer einzelnen Wohnung an die soziale Nutzung entfallen kann, wenn anderswo innerhalb des Immobilienbestandes entsprechender Wohnraum zur Verfügung gestellt wird. Eine Gesamtquote für die soziale Nutzung muss erfüllt sein – und die überschreiten wir zumeist", so Norman Motl. Das verschafft den Akteuren Flexibilität, und auch die soziale Durchmischung wird gefördert: Stabile nachbarschaftliche Verhältnisse helfen beim Fußfassen nach Schicksalsschlägen, Chaos und Isolation. Neue Aktualität erhält der Kooperationsvertrag in der Ukraine-Krise: Die Genossenschaften können ukrainischen Geflüchteten, die sich bewerben, schnell und unbürokratisch Wohnraum anbieten, denn auch ohne Schein fallen sie in die Dringlichkeitsregelung – und in die Quote des Kooperationsvertrages.

Adressen für Hilfesuchende

WOHNBRÜCKE
Das spendenfinanzierte Projekt vermittelt Wohnraum und organisiert ehrenamtliches Engagement für Geflüchtete.
wohnbruecke-lawaetz.de

FRAUEN_WOHNEN
Das vom schleswig-holsteinischen Gleichstellungsministerium geförderte Projekt beschafft durch Kooperationen bezahlbaren Wohnraum für Frauen, die mit ihren Kindern in Frauenhäusern leben.
paritaet-sh.org/projekte/frauen_wohnen.html

FÖRDERN UND WOHNEN
Der städtische Träger hilft obdach- und wohnungslosen Menschen, wieder Fuß zu fassen. Auch Geflüchtete finden hier eine Bleibe auf Zeit.
foerdernundwohnen.de

Foto: picoStudio – stock.adobe.com

Blick vom Spielplatz in Richtung Lohkoppelweg auf die neuen Mehrfamilienhäuser.

Mehrfamilienhaus mit einer Kita auf dem Grundstück des ehemaligen Heizwerks.

LOKSTEDT

106 neue Wohnungen für KAIFU-Mitglieder

In Lokstedt entsteht in begehrter Lage ein neues Quartier für Familien, Paare und Singles

Es ist ein Projekt, das eines der begehrtesten Viertel in Hamburg nachhaltig aufwerten wird. 200 neue Wohnungen werden in den kommenden Jahren in Lokstedt im Bereich Lohkoppelweg/Ansgarweg und Rimbertweg gebaut. Mehrere Jahre wurde über den Bebauungsplan „Lokstedt 67“ debattiert. Nun haben Politik und Verwaltung die Ampeln auf Grün gestellt.

Auch Mitglieder der KAIFU werden von „Lokstedt 67“ profitieren. Die Genossenschaft wird – voraussichtlich ab Frühjahr 2023 - auf dem Gelände 106 neue Wohnungen errichten, soweit die Ausschreibungsergebnisse wirtschaftlich darstellbar sind. Die Bandbreite reicht von kompakten Wohnungen für eine Person mit circa 40 Quadratmetern bis zu Familienwohnungen mit über 100 Quadratmetern. Alle Wohnungen erhalten eine Terrasse oder einen Balkon und sind dank Aufzügen und stufenlosen Eingängen barrierearm erreichbar. „In einem stark nachgefragten Quartier entsteht Wohnraum, der auf die unterschiedlichen Bedürfnisse unserer Mitglieder perfekt ausgerichtet ist. Singles, Paare und Familien dürfen sich auf großzügige, helle und komfortable Wohnungen freuen“, sagt KAIFU-Vorstand Dennis Voss. Er nennt noch einen weiteren Vorzug: „Mitglieder aus umliegenden Wohnanlagen, die im Alter auf barrierearmen Wohnraum angewiesen sind, haben nun eine Chance, durch einen Umzug in ihrem angestammten Quartier bleiben zu können.“

Das Umfeld wird ohnehin von dem Neubauvorhaben profitieren. Im Rahmen des Bebauungsplans werden die Außenflächen aufgewertet. Es entstehen attraktive Spiel- und Aufenthaltsplätze. Zudem baut die KAIFU eine Kita mit über 50 Plätzen. Die Mobilität wird konsequent auf die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts ausgelegt. In der Wohnanlage werden auch Stellplätze für Carsharing-Fahrzeuge reserviert, zudem wird die Ladeinfrastruktur für E-Autos vorgerüstet und für E-Bikes installiert. Neben einer großen Tiefgarage werden auch sichere, abschließbare Stellplätze für Fahrräder gebaut.

Für das Projekt wird das Gebäude am Lohkoppelweg 31a-d weichen. Die Substanz des Baus aus den 1960er Jahren ist zum Teil sehr schlecht. Zudem bereitet die mangelnde Barrierefreiheit Probleme. Mit den Mitgliedern, die am Lohkoppelweg 31a-d wohnen, hat die KAIFU in den vergangenen Monaten persönliche Gespräche geführt, um individuelle Lösungen zu finden. Dabei standen den Bewohnerinnen und Bewohnern grundsätzlich zwei Optionen zur Auswahl: Das Mitglied entscheidet sich für eine andere freiwerdende Wohnung aus dem Bestand der KAIFU und bleibt dann in dieser Wohnung wohnen. Oder man zieht nur vorübergehend in eine andere Wohnung aus dem Bestand und dann zurück in den Neubau. Den bisherigen Bewohnerinnen und Bewohnern wurde eine bevorzugte Berücksichtigung bei der Vergabe der Wohnungen im Neubau zugesichert. „Die betroffenen Mitglieder haben diesen Prozess sehr unterstützt, wofür wir sehr dankbar sind“, so Dennis Voss.

Blick vom Ansgarweg auf die neuen Mehrfamilienhäuser.

Fotos: bloomimages GmbH

Willkommen im KAIFU-Team

Das KAIFU-Team wächst – hier stellen wir Ihnen die neuen Kolleginnen und Kollegen vor

Mitglieder und Immobilienservice

Philipp Meier

„Die KAIFU ist eine Genossenschaft im Wandel, das finde ich spannend. Die besten Lösungen für unsere Mitglieder, Mitarbeitenden und das Unternehmen zu finden und unsere Dienstleistungen zu optimieren, ist eine tolle Aufgabe“. Die KAIFU heißt Philipp Meier herzlich willkommen im Team.

Am 1. Oktober 2021 begrüßte die KAIFU Philipp Meier im Bereich Mitglieder- und Immobilienservice. Begonnen hat Philipp Meier als stellvertretender Abteilungsleiter, seit Mai 2022 leitet er die Abteilung. Er schätzt die Arbeit mit seinem Team und die Möglichkeit, Veränderungen aktiv mitzugestalten. Gemeinsam mit allen Mitarbeitenden möchte er daran arbeiten, dass sich die KAIFU noch weiter als moderner Dienstleister für alle Mitglieder entwickelt. Dabei ist ihm das Miteinander besonders wichtig. „Ich habe schon viele Mitglieder kennenlernen können und freue mich auch weiterhin auf den gemeinsamen Austausch. Die Genossenschaft lebt vom Miteinander“, sagt Philipp Meier.

Geboren und aufgewachsen ist Philipp Meier in Neubrandenburg, einer Stadt in unserem Nachbarbundesland Mecklenburg-Vorpommern. In seiner Freizeit verbringt er viel Zeit mit seiner Familie und treibt gerne Sport.

Schön, dass Sie da sind!

Rechnungswesen

Janine Arandelovic

„Hier kann ich an spanenden Projekten mitwirken. Mit ihrer modernen und familienfreundlichen Ausrichtung hat mich die KAIFU gleich abgeholt.“ Die KAIFU heißt Janine Arandelovic herzlich willkommen im Team.

Am 1. Dezember 2021 begrüßte die KAIFU Janine Arandelovic als Sachbearbeiterin in der Finanzbuchhaltung. Ein spannendes Projekt, auf das sie sich ganz besonders freut, ist die weitere Digitalisierung des Rechnungseinganges.

„Ich habe bereits in den ersten Monaten einen sehr guten Eindruck von der offenen Kultur der KAIFU bekommen und freue mich, Teil des Teams zu sein“, so Janine Arandelovic. Sie hat ein Studium im Bereich Business Administration mit dem Schwerpunkt Rechnungswesen und Controlling erfolgreich als Bachelor of Arts abgeschlossen und arbeitet jetzt in der Abteilung Rechnungswesen unserer Genossenschaft.

Ihre Freizeit verbringt die gebürtige Hamburgerin mit ihrer Familie auf den Spielplätzen unserer Stadt und mit Wandern und Joggen.

Schön, dass Sie an Bord sind!

**Sie möchten auch Teil des #TeamKAIFU werden?
Schauen Sie direkt auf kaifu.de nach freien Stellen.**

Handwerker

Maik Rißmann

„Hier kann ich mitgliederorientiert in einem tollen Umfeld Probleme lösen. Ich freue mich, Teil der KAIFU zu sein“. Die KAIFU heißt Maik Rißmann herzlich willkommen im Team.

Das Team unserer Handwerker freut sich über Verstärkung. Seit dem 1. März ist Maik Rißmann als Service-Handwerker an Bord. Maik Rißmann leistet im Bereich Heizung und Sanitär zuverlässigen Service direkt vor Ort bei unseren Mitgliedern in den Wohnanlagen. „Neben einem tollen Arbeitsumfeld mit netten Kollegen, habe ich hier ein interessantes Aufgabenfeld, welches mich sehr reizt“, sagt der gelernte Gas- und Wasserinstallateur.
Geboren und aufgewachsen ist Maik Rißmann in Hamburg. Seine Freizeit verbringt er mit seiner Familie und als Trainer einer Jugendfußballmannschaft im Leistungsbereich. Zudem geht er gerne auf Reisen.

Schön, dass Sie da sind!

Fotos: Jochen Quast, Text: textpertin Bärbel Wegner, KAIFU

GEMEINSCHAFTSRÄUME

Lange Zeit mussten die Gemeinschaftsräume unserer Genossenschaft wegen der Corona-Pandemie geschlossen bleiben. Seit dem 01.05.22 sind die Räume wieder geöffnet.

61. VERTRETERVERSAMMLUNG DER KAIFU

Am 28.06.2022 fand die 61. ordentliche Vertreterversammlung statt. Es wurde beschlossen, den Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2021 in Höhe von EUR 1.630.646,36 wie folgt zu verwenden:

- **Ausschüttung von 4 % Dividende auf die dividendenberechtigten Geschäftsguthaben für das Geschäftsjahr 2021: EUR 862.491,69**
- **Einstellung in Bauerneuerungsrücklage: EUR 730.000,00**
- **Vortrag auf neue Rechnung: EUR 38.154,67**

WAHLEN ZUM AUFSICHTSRAT

Für die kommenden drei Jahre in den Aufsichtsrat gewählt wurden: Joachim Fast, Andreas Hey und Katja Klatt.
Der Aufsichtsrat setzt sich damit aktuell wie folgt zusammen: Niels Berlin, Jürgen Biehl, Joachim Fast, Andreas Hey, Gesine Heyn, Gregor Kaiser, Katja Klatt, Martina Koeppen, Silja Romeyke Wir gratulieren allen Aufsichtsräten zur Wahl und wünschen gutes Gelingen zum Wohle der KAIFU.

SANIERUNGEN

In den Häusern **Bogenstraße 66 und 68** werden derzeit Modernisierungsmaßnahmen durchgeführt. Noch bis zum Ende dieses Jahres werden die Küchen und Bäder saniert, die Balkone überarbeitet und die Wohnanlage ans Fernwärmenetz angeschlossen.
In der Urzelle der KAIFU, in der Wohnanlage **Kaiser-Friedrich-Ufer 8-13, Boßdorfstraße 1 -4 Heymannstraße 12-24, Hohe Weide 21-33, 36-56, Bogenstraße 49-51** findet eine energetische Modernisierung statt. Dort werden in drei Bauabschnitten bis 2024 die Fenster in den Wohnungen und Treppenhäusern ausgetauscht, die Wärmeverteilnetze und die Wärmeflächen erneuert, die Elektroinstallation in den Kellerbereichen und im Treppenhaus ersetzt, die Treppenhausbeleuchtung auf LED mit Bewegungsmeldern umgestellt und der Anschluss an das Fernwärmenetz umgesetzt. Mit dieser Maßnahme wird bis zu 52% Endenergie eingespart.

Eine E-Mail schreiben, an einer Zoom-Konferenz teilnehmen oder Fotos verschicken? – Bücherhallen machen fit in digitalen Fragen

Teamgeist in den Bücherhallen: Insbesondere ältere Menschen freuen sich, in den Bücherhallen ihre digitalen Kenntnisse erweitern zu können. Die Schulungen führen Ehrenamtliche durch, darunter auch viele junge Leute.

Kulturmanagerin Christine Rißmann meint, dass Kenntnisse der Digitalisierung und der sozialen Medien bis ins hohe Alter eine wichtige Rolle spielen. Vor allem, um Entfernungen zu überbrücken, da Familien und Freunde oft woanders leben.

Über die Hälfte der Deutschen würde gerne mehr im Internet machen, wisse aber nicht wie, schilderte kürzlich der Kolumnist Sascha Lobo, der sich auch als „Digitalisierungserklärer“ versteht.

Der Bedarf ist demnach groß und die Schulungen der Bücherhallen helfen weiter – sie richten sich an Menschen über 60, die noch nicht oder wenig digital unterwegs sind. Mit den kostenlosen Angeboten wird ein Einstieg in den Umgang mit Tablets, Smartphones und Internet ermöglicht.

Angefangen habe alles mit den Medienboten, erzählt die für dieses Projekt verantwortliche Kulturmanagerin Christine Rißmann, die bei den Bücherhallen auch das Partnerprojekt „Silber & Smart“ betreut. Die Medienboten der Bücherhallen sind ein „aufsuchendes Angebot“: Sie bringen Menschen Bücher und andere Medien direkt ins Haus und lesen, wenn gewünscht, sogar vor.

Das Angebot „Silber & Smart“ dagegen, dass es seit diesem Jahr neben der Vor-Ort-Version ebenfalls als aufsuchendes Angebot für zu Hause gibt, geht deutlich darüber hinaus. Denn wer, aus welchen Gründen auch immer, seine Wohnung nicht verlassen kann, hat durch das Internet, verschiedene Apps und entsprechende Technik viele Möglichkeiten, Kontakt mit anderen zu halten und sogar an kulturellen Angeboten teilzunehmen. Die Corona-Zeit hat die Technik weitergebracht: Zum Beispiel sind Veranstaltungen oftmals in einem sogenannten Live-Stream mitzuerleben. „Lassen Sie sich beraten und rufen Sie uns an“, lädt Christine Rißmann von den Bücherhallen ein. „Der Einstieg in die digitale Welt ist einfach, wir unterstützen Sie.“

Die Teilnehmenden sind meist zwischen 70 und 80 Jahre alt, lernbegeistert und sehr angetan von den Angeboten, erzählt sie. Durchgeführt werden die Schulungen von ehrenamtlichen Dozenten, einem Team von 20 bis 30 Leuten

unterschiedlichen Alters. Auch Studenten sind dabei – die haben es häufig als positiv erlebt, den Großeltern den Umgang mit dem Handy beizubringen.

Wolfgang Maßow, ehrenamtlicher Unterstützer, bringt Senioren die Handhabung von Smartphones in den Hamburger Bücherhallen bei. Er stellt die Arbeit in einem kurzen Film vor und schildert, dass es den meisten Teilnehmern darum gehe, mit anderen in Verbindung zu bleiben. Eine E-Mail und Fotos verschicken, eine Wetter-App oder Ähnliches einrichten, WhatsApp nutzen lernen – das seien häufige Anliegen. Die Kurse werden in mehreren Bücherhallen angeboten, die Bibliothek sei dafür der perfekte Ort, meint Wolfgang Maßow. Sie wirke vertrauenerweckend und sei den meisten Leuten bekannt. Und das Angebot sei kostenlos.

Das erfolgreiche Projekt wird unter anderem von der Behörde für Kultur und Medien gefördert. 2021 wurde es mit über 300 Einzel- und Gruppenschulungen und mehr als 1.000 Senioren durchgeführt. Die Bücherhallen arbeiten zudem mit dem Verein „Wege aus der Einsamkeit“ sowie zahlreichen weiteren Kooperationspartnern zusammen.

Bringt Spaß: gemeinsam das digitale 1x1 lernen. Aktuell ist das regelmäßig in fünf Hamburger Bücherhallen oder per Zoom möglich.

Fotos Stiftung Hamburger Öffentliche Bücherhallen, Text: textpertin Bärbel Wegner

Die Angebote in den Bücherhallen

Tablets, Smartphones und Internet kennenlernen

www.buecherhallen.de/silber-und-smart.html

Für Anfänger:
1x1 der Tablets und Smartphones
Schulungen in kleinen Gruppen für Menschen ohne Vorkenntnisse. Dauer: einmalig drei Stunden. Mit Anmeldung. Aktuell in den Bücherhallen Barmbek, Elbvororte und Niendorf

Für Einsteiger mit Vorkenntnissen:
Tablet-Treff
Individueller Austausch bei Fragen zu Tablet und Smartphone in kleiner Gruppe. Dauer: eineinhalb Stunden. Mit Anmeldung. Aktuell in den Bücherhallen Altona, Barmbek, Harburg und Volksdorf

Für Einsteiger mit Vorkenntnissen:
„Silber & Smart“ am Sonntag
Jeden ersten Sonntag im Monat von 14 bis 16 Uhr in der Zentralbibliothek, Ebene 3 (Raum Oberdeck). Einzelberatung zu individuellen Fragen rund um Tablet und Smartphone. Ohne Anmeldung, Wartezeit möglich

„Silber & Smart“ zu Hause
Ehrenamtliche besuchen nicht mehr mobile Menschen 60+, um sie beim Umgang mit Tablet und Smartphone 1:1 im privaten Zuhause zu unterstützen

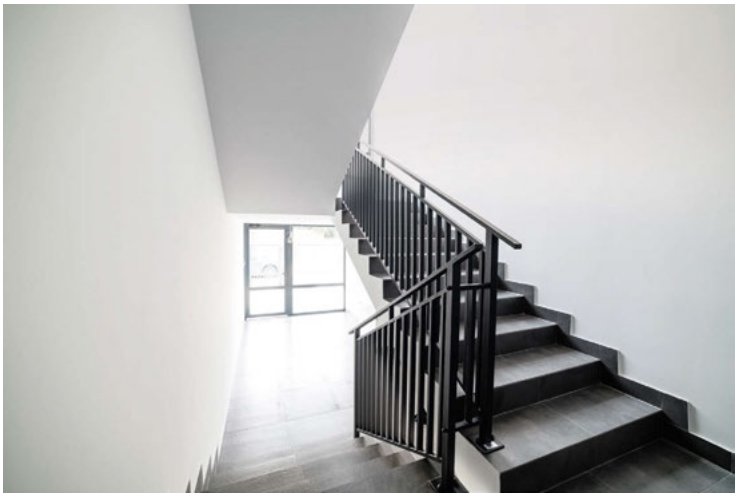
Digitale Treffs per Zoom
Alles zum Umgang mit Tablet, Smartphone und Internet per Zoom. Im wöchentlichen Wechsel: Digitaler Treff „Beratung“ (Ratgeber bei individuellen Fragen) und Digitaler Treff „Thema“ (Präsentation und Austausch zu wechselnden Themen)

Telefonberatung zu Zoom
Hier kann man sich die Videokonferenztechnik Zoom telefonisch erklären lassen. Termine nach Absprache.

Kostenlos surfen
In allen Bücherhallen gibt es kostenfreies WLAN

Gesucht
Die Bücherhallen freuen sich sowohl über Teilnehmer als auch ehrenamtliche Unterstützer

Noch Fragen?
Greifen Sie zum Telefon und lassen Sie sich beraten unter 040 43263783. Anrufe sind erwünscht!



Einsam bis zum Schluss?
Worauf Nachbarn achten können

Zum Glück passiert es selten, dass jemand unbemerkt in der Wohnung verstirbt. Doch es kommt vor. Was kann man tun, wenn man einen Verdacht hat? Wir haben nachgefragt.

Ein Mensch liegt tot in der Wohnung und erst nach Tagen bemerken die Nachbarn, dass etwas nicht stimmt: Ein überquellender Briefkasten, ständig heruntergezogene Jalousien und schließlich ein starker Geruch fallen den Hausbewohnern auf, bis jemand den Hausmeister oder die Polizei informiert. Diese öffnet die Wohnung und findet einen Verstorbenen.

„Leider hat während der Pandemie die Vereinzelung zugenommen“, weiß KAIFU-Mitarbeiter Finn Tomfort. Nicht nur, aber insbesondere ältere und kranke Menschen hätten sich aus Angst vor Ansteckung oft in ihre vier Wände zurückgezogen. Der kurze Smalltalk im Treppenhaus, für manche Menschen der einzige soziale Kontakt, sei unterblieben. Finn Tomfort bestätigt, dass seit den Lockdowns mehr Menschen unbemerkt in ihren Wohnungen verstorben seien. „Die oft älteren Bewohner haben keine Angehörigen oder soziale Kontakte mehr und vereinsamen in ihren Wohnungen.“

Fakt ist, dass sich in den vergangenen Jahrzehnten die Beziehungen zwischen Nachbarn verändert haben. Zeigen Umfragen, dass vor allem Städter sich häufig mehr Miteinander in der Nachbarschaft wünschen, sieht die Realität meist anders aus: „Die Single-Gesellschaft wächst und damit auch die Anonymität“, sagt Peter Walschburger, Psychologe an der Freien Universität Berlin. Zahlen bestätigen das: In Hamburg leben mehr als 60 Prozent in Einpersonenhaushalten, nicht wenige von ihnen isoliert.

Die soziale Kontrolle habe abgenommen, das sei positiv, doch gleichzeitig interessiere man sich nicht mehr so für seine Mitmenschen. „Toleranz wird heutzutage großgeschrieben, aber diese Toleranz geht mit Gleichgültigkeit einher und führt zu mehr Einsamkeit“, so Walschburger.

Finn Tomfort beobachtet mehr Anonymität und bittet, mehr aufeinander zu achten

KAIFU-Mitarbeiter berichten allerdings auch von positiven Erfahrungen ihrer Mitglieder. Manche Hausbewohner lernten sich nämlich erst während der Lockdowns kennen und schätzen. Wer pandemiebedingt Wochen allein im Homeoffice verbrachte oder abgeschnitten von Freunden, Vereinen und Freizeitaktivitäten lebte, unterhielt sich zum ersten Mal mit anderen Hausbewohnern. Andere erledigten für beeinträchtigte Mitbewohner die Einkäufe oder nahmen sich einfach mal Zeit für ein Geplauder im Treppenhaus. Vielleicht hat die Pandemiezeit uns eines gelehrt: Wir sind alle aufeinander angewiesen. Und es ist nicht aufdringlich, sich für das „Wohlbefinden“ der Nachbarn zu interessieren. Machen Sie doch einfach mal einen Versuch.

Fotos: KAIFU, AdobeStock; Text: textpertin Bärbel Wegner

Ist jemand in der Wohnung gestorben? Was sind die Anzeichen?

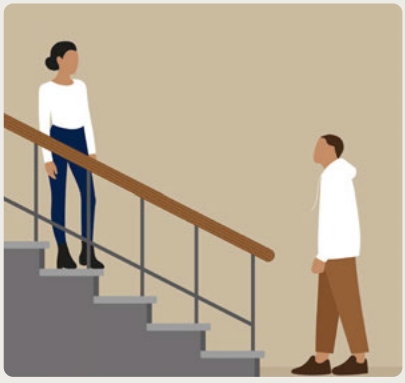
Quillt der Briefkasten über und hört man keine Geräusche wie die Toilettenspülung oder Duschgeräusche mehr? Sind die Jalousien oder Gardinen dauerhaft geschlossen oder geöffnet? Fällt ein penetranter Geruch im Treppenhaus auf? Auch pausenlose Radio-und TV-Geräusche können ein Zeichen dafür sein, dass etwas nicht stimmt. Ebenso, wenn Sie den Nachbarn oder die Nachbarin sonst regelmäßig, nun aber länger nicht gesehen haben.

Was tun, wenn man einen Verdacht hat?

Falls Nachbarn die geschilderten Anzeichen beobachten, ist es ratsam, zunächst bei der betreffenden Person zu klingeln und sich zu vergewissern, ob sie sich doch zu Hause aufhält. Wird die Tür nicht geöffnet, sollten die besorgten Mitbewohner sofort die KAIFU oder die Polizei unter 110 anrufen. Die Einsatzkräfte sind befugt, die Wohnung notfalls auch aufzubrechen. Auch die Hausmeister der KAIFU achten auf Auffälligkeiten, zum Beispiel auf überfüllte Briefkästen. Aber aufmerksame Nachbarn sehen mehr.

TIPPS FÜRS MITEINANDER

Ideal ist es, wenn ein regelmäßiger persönlicher Kontakt zu mindestens einem Nachbarn besteht. KAIFU-Hausmeister Rainer Thugut empfiehlt: „Informieren Sie bei längerer Abwesenheit wie Urlaub oder Krankenhausaufenthalt Ihre Nachbarn!. Bitten Sie darum, dass jemand den Briefkasten leert und deponieren einen Schlüssel bei einer Person Ihres Vertrauens."



Wie tritt man mit seinen Nachbarn in Kontakt?

Klingeln Sie doch einfach mal an und tauschen bei einem Plausch die Telefonnummern aus. Senden Sie eine SMS oder stecken einen Zettel in den Briefkasten, wenn Informationsbedarf besteht. Oder Sie regen eine Chatgruppe der Nachbarn an. Viele Anregungen findet man auf Nachbarschafts-Plattformen wie ***www.nebenan.de***.
Unser Tipp: Schaffen Sie ein Netzwerk in Ihrer Hausgemeinschaft.
Das bringt allen etwas und kann möglicherweise einen einsamen Tod in der Wohnung verhindern.

Fotos: (peopleimages.com, bobex73, Tatyana) – stock.adobe.com (3)

HEIZEN

Heizen wie die alten Römer

Etwa jede dritte Wohnung der KAIFU wird inzwischen mit Fernwärme beheizt. Doch wie funktioniert das eigentlich? Und wie ökologisch ist diese Energieversorgung? Wir beantworten die wichtigsten Fragen.

Was ist Fernwärme?

Fernwärme ist keineswegs eine Erfindung der Moderne. Schon die Römer ließen heißes Wasser aus Thermalquellen in Rohren zu Gebäuden fließen, um sie zu beheizen und mit Warmwasser zu versorgen. An dem grundsätzlichen Prinzip hat sich nichts geändert. Nunmehr wird über Abwärme, die etwa bei der Erzeugung von Strom anfällt, Wasser erhitzt. Dieses Wasser fließt über Pump- und Übergabestationen in die Wohnungen. Das Rohrsystem ist häufig weit verzweigt und als Kreislauf angelegt. Das heiße Wasser wird zum Heizen und zum Zubereiten von Warmwasser genutzt. Die Wärme wird nach und nach dem Wasser entzogen und kühlt dieses ab, bevor es dann wieder zurück ins Fernwärmenetz fließt. Trotz guter Isolierung lässt sich ein Wärmeverlust beim Transport nicht vermeiden. Deshalb wohnen die Verbraucher zumeist maximal 20 Kilometer vom Kraftwerk entfernt.

Welche Vorteile hat Fernwärme?

Da die Fernwärme über eine kompakte Übergabestation gebrauchsfertig ins Haus geliefert wird, braucht man weder einen Heizkessel noch einen Schornstein. Das spart Kosten – auch mit Blick auf notwendige Wartungen, Reinigungen oder einen Austausch. Der Platz für die Haustechnik kann anderweitig genutzt werden. Wer zuvor mit Öl geheizt hat, gewinnt noch mehr Raum, da kein Tank mehr benötigt wird.

Foto: Tiko – stock.adobe.com

Ist Fernwärme ökologischer?
Dies ist stark abhängig von der Erzeugungsart der Fernwärme. Viele Anlagen werden noch immer mit fossilen Brennstoffen gespeist. Anders sieht es bei Heizwerken aus, die mit industrieller Abwärme (etwa Müllverwertungsanlagen) oder mit Biomasse wie Holzresten oder Stroh arbeiten.

Wie ist die Situation in Hamburg?
Im September 2013 konnte die Stadt das Fernwärmenetz nach einem Volksentscheid vom schwedischen Konzern Vattenfall zurückkaufen. Das neue städtische Unternehmen Hamburg Wärme versorgt mehr als 500.000 Wohneinheiten. Diese Marke erreichte Hamburg Wärme mit dem Anschluss der Wohnanlage der KAIFU im Pergolenviertel im Dezember 2020. Damals sagte KAIFU-Vorstand Dennis Voss: ***„Für uns als genossenschaftlich organisierter Partner für sozial gerechtes Wohnen ist die Fertigstellung dieses Neubauvorhabens ein wichtiger Meilenstein. Wir setzen auch bei anstehenden Modernisierungen im Bestand auf diese zukunftsorientierte Heizungsform.“*** Bei Hamburg Wärme liegt der Anteil erneuerbarer Energien an der eingespeisten Wärme bei 20,2 Prozent – und damit deutlich über den Anforderungen des Hamburger Klimaschutzgesetzes. Dieses schreibt bei Neubauten sowie beim Heizungstausch einen Anteil von mindestens 15 Prozent vor. Wichtig: Dies gilt nur für zentrale Heizungsanlagen – Gasetagenheizungen sind davon ausgenommen.

Was plant Hamburg in den kommenden Jahrzehnten?
Es ist ein Projekt, das die Fernwärmeversorgung in der Hansestadt grundlegend verändern wird: Im Hafengebiet von Hamburg-Waltershof entsteht eine hocheffiziente Gas- und Dampfturbinen (Gu-D)-Anlage. Die neue Fernwärme Systemanbindung-West wird vom Hafen durch einen Tunnel unter die Elbe geführt und verläuft über Othmarschen und Flottbek bis nach Bahrenfeld. Wärmequellen wie die Müllverbrennungsanlage Rugenberger Damm oder das Klärwerk Radenau werden künftig deutlich intensiver genutzt. Im Gegenzug werden die in die Jahre gekommenen Kraftwerkstandorte Wedel und Tiefstack abgeschaltet. Ab 2030 soll keine Wärme mehr aus Stein- und Braunkohle in das Fernwärmenetz in Hamburg eingespeist werden.

Was sind die Probleme?
Das größte Problem ist der Fachkräftemangel. Schon jetzt warten viele Interessenten, die ihre Heizung modernisieren wollen, zum Teil Monate auf Handwerker. ***„Als Hamburg die Fristen im Hamburger Klimaschutzgesetz beschlossen hat, wurde der Fachkräftemangel nicht bedacht“***, sagte Hjalmar Stemmann, Präsident der Handwerkskammer Hamburg dem Hamburger Abendblatt. Zugleich fordert Andreas Breitner, Direktor des Verbands norddeutscher Wohnungsunternehmen (VNW), die stadteigenen Unternehmen auf, ausreichend regenerativ erzeugte Wärme zur Verfügung zu stellen: ***„Eigentümer fernwärmeversorgter Gebäude müssen sich darauf verlassen können, dass die vollständig emissionsfreie Wärme innerhalb der beschlossenen Fristen tatsächlich bereitsteht. Zudem darf nicht vergessen werden, dass die Energie für Haushalte mit mittlerem und geringem Einkommen bezahlbar bleibt.“***

Wie ist die Situation bei der KAIFU?
Die KAIFU rüstete bereits in den 1980er Jahren die letzten Kohleheizungen um. 2001 folgte dann die letzte Ölheizung. Rund 30 Prozent der rund 5000 Wohnungen der KAIFU werden mit Fernwärme beheizt, acht Prozent befinden sich zurzeit in der Umstellung und rund 62 Prozent mit Gas. Die KAIFU prüft bei jeder Sanierung und Modernisierung intensiv die Energiefrage. Vorstand Ditmar Baaß nennt beispielhaft die Wohnanlage am Kaiser-Friedrich-Ufer, die Urzelle der Genossenschaft mit 400 Wohnungen: „Drei Jahre haben wir an dem energetischen Modernisierungskonzept gearbeitet, Gutachten erstellt, CO2-Ersparnisse verglichen, den Einsatz regenerativer Energien geprüft und Kosten-/Nutzen-Analysen angestellt. Die Wohnanlage wird nun energetisch enorm aufgewertet. Die Energieeinsparung kann hier bis zu 50% betragen.“

„Als Hamburg die Fristen im Hamburger Klimaschutzgesetz beschlossen hat, wurde der Fachkräftemangel nicht bedacht“

Hjalmar Stemmann

ENERGIEKRISE IN EUROPA

Jetzt heißt es: heizen mit Bedacht

Die aktuellen Spar-Appelle der Politik fallen bei den Bundesbürgern auf fruchtbaren Boden: Angesichts steigender Energiepreise sind 89 Prozent bereit, ihren Gasverbrauch deutlich zu senken. Allerdings ist noch unklar, wie groß das Ausmaß der Probleme sein wird, die mit Beginn der Heizperiode auf die Menschen zukommen.

Ganz abstellen sollten Sie Ihre Heizung nie, sonst wird die Wohnung feucht. Aber schon ein Grad weniger macht einen Unterschied auf dem Konto.

Wegen des Krieges in der Ukraine ist die Versorgung mit russischem Erdgas unsicher. Die Belieferung der Wohnungen mit Erdgas genießt jedoch Priorität. Mieterinnen und Mieter sollen von Zwangsabschaltungen verschont bleiben. Hierzulande wird knapp die Hälfte aller Wohnungen – das sind rund 20 Millionen – mit Gas beheizt.

Die aktuelle Krise trifft auf hausgemachte Probleme. Da wäre zuallererst die Abhängigkeit Deutschlands von russischem Gas, die in den vergangenen 40 Jahren stetig zugenommen hat. Noch bis vor wenigen Monaten wurden Kritiker dieser Situation belächelt – und das nicht ganz zu Unrecht. Russland lieferte das vertraglich vereinbarte Erdgas und Erdöl dem Westen selbst in Zeiten des kalten Krieges und galt als zuverlässiger Partner. Hinzu kam, dass der Transport durch Leitungen die ökonomischste Art ist und so auch die Endverbraucher von günstigen Energiepreisen profitierten.

Der Kurswechsel nach dem Überfall Russlands auf die Ukraine führt nun dazu, dass nicht nur weniger Gas aus Russland geliefert wird, sondern dass wegen des Mangels und höherer Transportkosten die Preise explodieren. Zudem wird voraussichtlich zum 1. Oktober 2022 für alle Gaskunden eine zusätzliche Abgabe eingeführt. Die genaue Höhe der Abgabe, die bis Ende März 2024 erhoben wird, soll bis Ende August veröffentlicht werden. Sie wird aber in der Spanne von 1,5 bis fünf Cent pro Kilowattstunde liegen.

Bei einem durchschnittlichen Vier-Personen-Haushalt mit einem Verbrauch von 20.000 Kilowattstunden im Jahr landet man so in einem mittleren Hundert-Euro-Bereich. Bei 20.000 Kilowattstunden und zwei Cent Umlage sind das Mehrkosten von 476 Euro, die zusätzlich zu normalen Preiserhöhungen auf die Verbraucher

Foto: axelbueckert – photocase.de; Text: Oliver Schirg

zukommen. Derzeit bieten viele Genossenschaften ihren Mitgliedern an, die Heizkostenvorauszahlung vorsorglich zu erhöhen.

Hinzu kommt, dass die aktuelle Entwicklung die Klimaschutzziele infrage stellt. Gas galt bislang als Brückentechnologie, sodass viele Menschen meinten, man könne auf Energie aus Atom- und aus Kohlekraftwerken in Zukunft verzichten. Im Fall der Kohlekraftwerke hat die Bundesregierung bereits einen Rückzieher gemacht. Vermehrt sollen Kohlemeiler wieder angefahren werden, um das Fehlen von Erdgas auszugleichen.

Ob das am Ende ausreichen wird, steht in den Sternen. Irdisch sind hingegen die Probleme der Gashändler, die bei laufenden Verträgen auf den Mehrkosten für den Einkauf von Gas sitzen bleiben. Um hier Insolvenzen zu verhindern, kann die Bundesregierung das „Preisanpassungsrecht“ aktivieren. Dann könnten die Unternehmen sofort sämtliche Verträge kündigen und ihre Preise drastisch erhöhen.

Die Folgen wären verheerend. Zwar würden dann alle Wohnungen weiterhin mit Gas bzw. Heizenergie versorgt. Haushalte mit geringem Einkommen aber könnten sich das Heizen dann nicht mehr leisten. „In einer Krisensituation wie der jetzigen muss die eigene Wohnung als Rückzugsort in jeder Hinsicht sicher sein“, sagt Andreas Breitner, Direktor des Verbands norddeutscher Wohnungsunternehmen (VNW), in dem fast alle Hamburger Genossenschaften Mitglied sind.

Manche Sparappelle, wie zum Beispiel die Wohnungstemperatur zu reduzieren, seien nicht zielführend. „‚Frieren für den Frieden‘ klingt nicht nur zynisch, sondern ist es auch“, sagt Andreas Breitner. Und am Ende könne es sogar mehr schaden als nutzen. „Es besteht die Gefahr, dass sich in kühleren Zimmern innerhalb kurzer Zeit Schimmel bildet und damit eine ernsthafte Gesundheitsgefahr entsteht.“

Bei allem Verständnis für die aktuelle Notlage fordern die sozialen Vermieter deshalb, die Bezahlbarkeit des Wohnens nicht aus den Augen zu verlieren. „Es geht um Versorgungssicherheit und um bezahlbare Energiepreise“, sagt der VNW-Direktor. „Zumal wir eine Preiserhöhungswelle erleben, deren Ausmaß den allermeisten Menschen noch nicht bewusst ist.“

RAT UND TAT

So sparen Sie Energie im Haushalt

Mit diesen Tipps entlasten Sie nicht nur Ihr Konto, sondern tragen auch zum Klimaschutz bei.

Elektrogeräte überprüfen

Gerade in Zeiten flexibler Homeoffice-Lösungen ist die Unterhaltungs- bzw. Arbeitselektronik zum noch größeren Stromfressfaktor aufgestiegen. Insgesamt 28 Prozent unserer Stromkosten gehen (laut Anbieter 123energie) auf die „Nutzung von Technik und Unterhaltungsmedien“ zurück. Sowohl für Fernseher als auch Computer gilt: je größer die Bildschirmdiagonale, desto höher der Stromverbrauch. Das können Sie schon beim Kauf beachten und genau prüfen, wie groß Ihr Fernseher in Relation zum Sofa wirklich sein muss. Noch ein Tipp: Brauchen Sie nachts WLAN? Wenn nicht, können Sie Ihren Router (Stromverbrauch pro Jahr: bis zu 175 kWh!) einfach ausschalten, bevor Sie ins Bett gehen. Und dass im Standby-Modus beinahe aller Elektrogeräte weiter die Stromkasse klingelt, dürfte allgemein bekannt sein. Also, aktuell noch dringlicher: Hauptschalter aus, Stecker raus oder Mehrfachsteckdose mit Kippschalter verwenden!

Clever waschen und trocknen

Wussten Sie schon, dass eine Waschmaschine, die bei 30 Grad läuft statt bei 60, nur ein Drittel der Energie verbraucht? Mit den heutigen Maschinen und Waschmitteln reicht diese Temperatur für die meisten Alltagsverschmutzungen völlig aus.
Wer auf seinen geliebten Wäschetrockner nicht verzichten kann, der sollte zumindest darauf achten, das Flusensieb regelmäßig zu leeren: Je voller das Sieb, desto länger und teurer wird der Trockengang.

Natürliches Licht nutzen

Überprüfen Sie, ob Sie den Standort Ihrer Möbel und Küchenstationen klug gewählt haben. Steht der Tisch zum Gemüseschnippeln, Arbeiten oder Frühstücken direkt am Fenster, sparen Sie viele Minuten künstliches Licht am Tag, wohingegen das Sofa (dank einer Leselampe mit stromsparender LED-Birne) oder der Kleiderschrank auch ruhig in dunkleren Ecken Platz finden können.

Den Kühlschrank schonen

Heute haben viele Kühlgeräte eine eingebaute Low-Frost- oder No-Frost-Technik, sodass es nicht zu Übereisung im Gefrierfach kommt. Das ist auch gut so, denn je größer die Vereisung, desto mehr Power braucht der Kühlschrank, um Ihre Lebensmittel zu kühlen. Besitzen Sie also ein älteres Modell, achten Sie unbedingt darauf, es regelmäßig zu enteisen. Platzieren Sie Ihr Kühlgerät nicht neben Wärmequellen wie dem Herd oder der Heizung und öffnen Sie die Tür immer nur so kurz wie möglich. Optimal sind Geräte mit der Energieeffizienzklasse A (bei vor 2021 gekauften ist A+++ die sparsamste Klasse)

Bewusster heizen

Heizen Sie Ihre Räume je nach Aufenthaltsdauer und -art – im Schlafzimmer werden 18 Grad empfohlen, auch für die Schlafqualität. Aber Achtung: morgens unbedingt stoßlüften! Denn nachts gibt unser Körper jede Menge Feuchtigkeit ab, die sich an Wänden und Fensterrahmen absetzt und für Schimmel sorgen kann.

Worauf sollte ich bereits beim Einkauf achten?

Stressfrei shoppen ohne Auto: Betrachten Sie die Infrastruktur Ihres Wohnviertels mit neuen Augen. Vielleicht ist die Auswahl im Laden um die Ecke nicht größer, aber oft der Einkaufsspaß! Radeln Sie die wenigen Kilometer zum nächsten Wochenmarkt, Hofladen oder auch Supermarkt, dann kaufen Sie häufiger, aber weniger und gezielter ein, als wenn Sie einmal die Woche beim Discounter den Kofferraum füllen und dann oft Reste wegwerfen müssen (derzeit landen pro Jahr 6 Millionen Tonnen aus Privathaushalten im Müll).
Puren Geschmack entdecken: Profi-Köchinnen und -Köche sagen: Mit den richtigen Produkten kann jeder kochen, denn je besser die Zutaten, desto weniger muss man tun. Frisches Saisongemüse, Lagerbares wie Kartoffeln, Sojaschnetzel und Nudeln, natürliche Gewürze, ab und zu Fisch und Fleisch in Bio-Qualität: Mit einem solchen Einkauf spart man deutlich mehr CO_2 als mit Fertiggerichten und anderen maschinell weiterverarbeiteten Lebensmitteln, deren Klimabilanz schon schlecht ist, wenn sie bei uns ankommen.
Verpackung sparen: Viele Lebensmittel bringen ihre natürliche Schutzhülle schon mit und brauchen kein Zusatzplastik. Verzichten Sie auf eingeschweißte Gurken, Paprika im Dreierpack, abgepackte Salatmischungen und Co.

BESSER LEBEN

Kochen fürs Klima

Circa 16 Prozent des individuellen CO_2-Fußabdrucks werden durch unsere Ernährung verursacht. Wer informierter und bewusster mit Lebensmitteln umgeht, kann also aktiv zum Klimaschutz beitragen! Tipps und Infos für Ihre Küche.

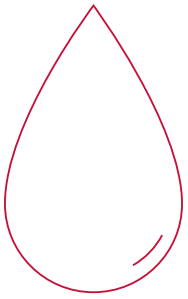
Wodurch werden Lebensmittel klimaschädlich?

WASSERVERBRAUCH Jeder Deutsche verbraucht ca. **3.800 Liter „virtuelles Wasser" am Tag** – so heißt Wasser, das für die Produktion von Waren verbraucht wurde, die wir konsumieren. Weltweit fließen 70 Prozent des verfügbaren Trinkwassers in die Landwirtschaft. Um die kostbare Ressource zu schützen und weltweit Dürren zu verhindern, muss diese Zahl sinken. Auch Sie können mit anpacken, indem Sie achtsamer konsumieren (siehe Aufzählung rechts).

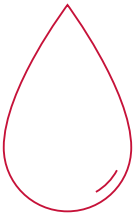
PESTIZIDE In der konventionellen Landwirtschaft werden oft Pestizide eingesetzt, die

Die Durstigen

Überraschend und besorgniserregend, wie viel virtuelles Wasser (pro Kilo beim Anbau) wir durch den Kauf mancher Produkte verbrauchen. Die Top-Schluckspechte:



Kakao (27.000 l)
Röstkaffee (21.000 l)
Rindfleisch (15.490 l)

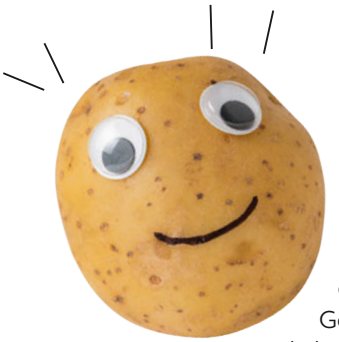


Hirse (5.000 l)
Nüsse (5.000 l)
Schwein (4.730 l)

Geflügel (4.000 l)
Reis (roh) (3.470 l)
Eier (3.300 l)

Kokosnuss (2.500 l)
Sojabohnen (2.050 l)
Avocado (1.500 l)
Spargel (1.470 l)
Weizen (1.410 l)
Gerste (1.300 l)

Foto: Dangubic – istockphoto.com



Boden und Grundwasser belasten und gerade in weit entfernten Gegenden das Ökosystem empfindlich stören. Mit Gewalt optimierte Monokulturen vernichten Biodiversität und sind weder für uns noch den Planeten gesund. Was können wir Verbraucher tun? **Bio** kaufen, Labels prüfen.

TRANSPORT 3 bis 15 Prozent der Treibhausgasemissionen werden in der Gesamtbilanz eines Lebensmittels durch den Transport verursacht. Dieser vergleichsweise geringe Wert steigt aber in luftige Höhen, wenn Früchte, Fleisch und Co. **per Flugzeug** nach Europa eingeführt werden müssen. Zwar sieht man den meisten Lebensmitteln ihre Transportwege nicht an, aber um sicherzugehen, kaufen Sie lokal/regional und saisonal. Blaubeeren aus Uruguay im Angebot? Verlockend. Aber lieber nicht regelmäßig zugreifen!

VERARBEITUNG UND VERPACKUNG
Fertiggerichte, Würste, Aufstriche, Milchprodukte, alles mit Geschmacksverstärker: Hier sollten Sie sich mäßigen, denn chemische und maschinelle Arbeitsschritte erhöhen natürlich den Energieverbrauch der Lebensmittelproduktion – genau wie die Anfertigung des Materials, in das sie verpackt werden.

Saisontipp: Äpfel richtig lagern

Es gibt viele gute Tricks, mit denen Sie zu Hause die Haltbarkeit Ihrer Lebensmittel verlängern können. Ein Beispiel: Äpfel verströmen das Gas Ethylen, das benachbarte Früchte schneller reifen lässt. Bewahren Sie verschiedene Früchte also besser getrennt voneinander (und vor allem von Äpfeln!) auf, sonst verdirbt Ihr Obst- und Gemüseeinkauf schneller, als Ihnen lieb ist.

3 smarte Einkaufs-Apps

Spürhund für kritische Inhaltsstoffe: Die App „Codecheck“ scannt anhand des Barcodes die Zusammensetzung von Lebensmitteln und Kosmetik. Nie wieder aus Versehen die Palmöl-Industrie unterstützen!

Rezeptideen nach Kühlschrankinhalt: In der App „Zu gut für die Tonne!“ (im Auftrag des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft) finden Sie viele tolle Rezepte für die kreative Resteküche.

Die Rettung für Übriggebliebenes: Wer sich per App bei „Too Good To Go“ anmeldet, kann in teilnehmenden Restaurants und Bäckereien der Umgebung köstliche Restbestände zu kleinen Preisen abholen und sie so vor dem Abfalleimer bewahren.

Alles hat seine Zeit

Indem Sie zu **saisonalen** und möglichst regional erhältlichen Produkten greifen, sparen Sie CO_2 in Form von Transportwegen, Lagerung und künstlichen Haltbarkeitsbehandlungen. Auch im Winter kann man theoretisch Erdbeeren kaufen – aber nur auf Kosten von Umwelt und Klima. Freuen Sie sich jetzt im Frühherbst lieber auf:

- Äpfel
- Birnen
- Quitten
- Heidelbeeren
- Auberginen
- Brokkoli
- Chicorée
- Fenchel
- Kartoffeln
- Sellerie
- Kohlrabi
- Lauch
- Mangold
- Möhren
- Paprika
- Postelein
- Radieschen
- Rote Beete
- Rotkohl
- Spinat
- Tomaten
- Weißkohl
- Wirsing

Reste vom Feste

Mit den richtigen Zutaten clever und klimaschonend kochen, sodass man nichts wegwerfen muss und auch noch Geld spart (das man in bessere Lebensmittel investieren kann) – das kann man von Profis lernen! Unser Tipp: *„Alles verwenden. Nichts verschwenden“ von Antonia Kögl (Christian Verlag, 19,99 Euro)* mit vielen praktischen Tipps und Rezeptplänen rund ums Einkaufen, Rationieren und Aufbewahren.

Fotos: (somemeans, kameramann) – stock.adobe.com (2), Svetlana Glazkova – photocase.de

Rätselspaß für die ganze Familie

Miträtseln und gewinnen

Aufgepasst: Wer das Lösungswort für Gewinnspiel 1 weiß, kann einen nachhaltigen Pausenbrotbeutel von heyholi gewinnen! Und für das Lösungswort von Gewinnspiel 2 gibt es mit etwas Glück das „Klimakochbuch“ (ersch. beim Kosmos Verlag) geschenkt.

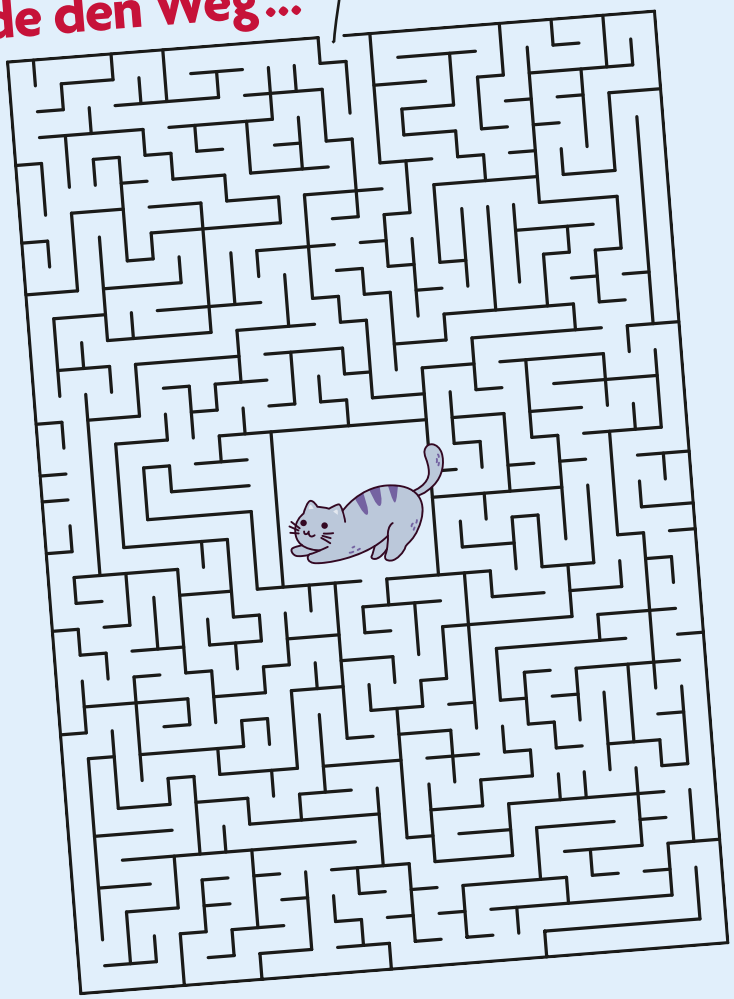
ABC

Fünf Buchstaben des Alphabets fehlen hier. Wenn du sie richtig ordnest, ergibt sich das Lösungswort.

TBHZIOM
QSVWCRD
GXJKUNY

Lösung:

Finde den Weg …



QUIZ

Welches Monster aus der „Sesamstraße“ hat ein rotes Fell und eine orangefarbene Nase?

a) Grobi
b) Krümelmonster
c) Rumpel
d) Elmo

Wie viele Spieler stehen beim Fußball auf dem Feld?

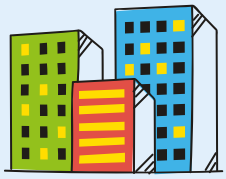
a) 11
b) 12
c) 22
d) 23

Illustrationen: Sascha von Pander; Fotos: PR

Gewinnspiel 1

FREI							SCHAFT
WIDER							HAFT
WEIN							RATTE
RECHTS							MACHT
HAND							HEBER
EIGEN							VOLL
WASSER							SPINNE

Links und rechts siehst du jeweils eine Spalte mit Begriffen. Trage in die Mitte Wörter ein, die man sowohl an die Begriffe der linken Spalte anhängen als auch vor die der rechten Spalte stellen kann. Wenn du alles gelöst hast, ergibt sich unter dem Pfeil das Lösungswort*.



SUDOKU

Alle Zahlen von **1 bis 9** dürfen in jeder Spalte, jeder Zeile und in jedem 3x3-Feld nur jeweils einmal vorkommen!

		2	7		4	3		
	5	7	3		2	6	9	
8	9		1		5		7	4
2	4	9				1	6	7
6	7	1				8	5	3
3	2		9		7		4	8
	8	5	2		3	7	1	
		4	8		6	9		

Gewinnspiel 2

Steuer	Bur-gunder-königin	Wesen, Naturell		großer Wasser-vogel		gestreifte Steppen-pferde	er-suchen	ein Fach-arzt	früherer Lanzen-reiter	10
			6			Rufname Clintons / Kälte-produkt				
subark-tischer Hirsch				Körperteil / Gesetz-buch der Juden					Fluss durch Pforz-heim	
nicht einig / Kuh-antilope							8			
			eilen / Bilder-rätsel		2					Schwer-metall
Halbgott der grie-chischen Sage	3					metallh. Minerale / englisch: Gebiet		4		
				11	Frauen-kurzname / englisch: Ende				buddh. Tempel-figuren	
Wund-sekret		großes Raubtier				5	kurz für: in das			
		1		schotti-sche See-schlange						
Ruinen-stätte am Nil		kohlen-säure-haltiges Wasser			7		Ge-räusch		9	

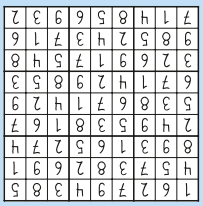
Lösungswort*:

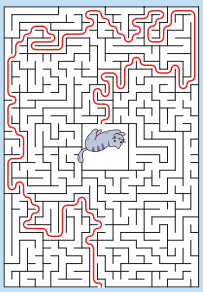
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11

Teilnahmebedingungen:
*Lösungswort per E-Mail an: gewinnspiel@beiuns.hamburg oder per Post an Torner Brand Media, Lilienstraße 8, 20095 Hamburg. Das Los entscheidet, die Gewinner und Gewinnerinnen werden kurzfristig benachrichtigt. Eine Barauszahlung des Gewinns kann nicht erfolgen. Einsendeschluss bis 31.11.2022

Lösungen:

Quiz: d) Elmo / c) 22





ABC: Apfel

IMPRESSUM

bei uns – Wohnen mit Hamburger Genossenschaften
erscheint im Auftrag der Mitglieder des Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften e. V.

K A I F U

Herausgeber:
Wohnungsbaugenossenschaft KAIFU-NORDLAND eG
Kieler Straße 131, 22769 Hamburg
Tel. 040 / 431 702 0
info@kaifu.de
www.kaifu.de
Redaktion Unternehmensseiten:
Mirko Woitschig (Ltg.), Bärbel Wegner (Autorin), Vicky Gumprecht, Ulrich Jahn, Finn-Lucas Tomfort

Erscheinungsweise:
4 x jährlich
(März, Juni, September, Dezember)
Verlag und Redaktion:
Torner Brand Media GmbH
Lilienstraße 8, 20095 Hamburg
www.torner-brand-media.de
redaktion@beiuns.hamburg
Verlagsgeschäftsführer: Sven Torner
Redaktionsleitung: Nadine Kaminski (V. i. s. d. P.)
Gestaltung: Kristian Kutschera (AD), Inés Allica y Pfaff, Stefie Bernier
Redaktion/Mitarbeit:
Oliver Schirg
Schlussredaktion.de (Schlussredaktion)
Litho & Herstellung: Daniela Jänicke
Redaktionsrat: Astrid Bauermann, Alexandra Chrobok, Julia Eble, Eva Kiefer, Silke Kok, Oliver Schirg, Mirko Woitschig

Für Beiträge und Fotonachweise auf den Unternehmensseiten sind die jeweiligen Genossenschaften verantwortlich.

Druck:
Meinders & Elstermann GmbH & Co. KG, Weberstraße 7, 49191 Belm

Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages.

Hinweise: Die Redaktion behält sich die Veröffentlichung und Kürzung von Leserbriefen vor. An Rätseln und Gewinnspielen dürfen nur Mitglieder der Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften teilnehmen.

DIE WOHNUNGSBAU GENOSSENSCHAFTEN HAMBURG

wohnungsbaugenossenschaften-hh.de

Info-Telefon: 0180/2244660
Mo.–Fr.: 10–17 Uhr
(6 Cent pro Minute aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunkpreise können abweichen)

Apfel-Mandel-Tarte mit Dinkel und Buttermilch

ZUTATEN (für 6 bis 8 Portionen)

Für den Teig: 120 g Dinkel-Vollkornmehl (am besten frisch gemahlen) • 60 g gemahlene Mandeln • 1 TL Backpulver • 2 Bio-Eier • 80 g Rohrzucker • 1 Prise Salz • 50 g Buttermilch • ½ TL Zimtpulver • 80 g zerlassene Butter **Für den Belag:** 3–4 große säuerliche Äpfel • Puderzucker zum Bestäuben **Utensilien:** Tarteform (Ø 22 cm) • Handmixer

DAS SAISONALE REZEPT

ZUBEREITUNG

1. Den Backofen auf 190 Grad Celsius vorheizen und eine Tarteform mit Backpapier auslegen.

2. Für den Teig in einer Schüssel Mehl, Mandeln und Backpulver vermischen. In einer zweiten Schüssel Eier mit Zucker und Salz schaumig schlagen. Buttermilch und Zimt unter die Eiermischung rühren. Anschließend die Butter sowie die Mehlmischung unterheben und alles zu einem geschmeidigen Teig verrühren. In die vorbereitete Form einfüllen und gut in der Form verteilen.

3. Für den Belag die Äpfel schälen, halbieren und die Kerngehäuse herausschneiden. Äpfel in Spalten schneiden und die Tarte dann damit belegen.

4. Den Kuchen etwa 30 Minuten backen. Herausnehmen und mit Puderzucker bestäubt servieren.

INFOS ZU HEIMISCHEN SORTEN
und viele tolle Saisonrezepte gibt's in „Apfelgarten" von Barbara Haiden, Ars Vivendi Verlag, 26 Euro

Foto: Ulrike Kob

WIR SIND HAMBURGS GRÖßTE WOHNGEMEINSCHAFT

Bei uns lebt die Gemeinschaft

wohnungsbaugenossenschaften.de

DIE WOHNUNGSBAU GENOSSENSCHAFTEN DEUTSCHLAND

K A I F U

Leben • Wohnen • Bau • Genossenschaft